Lo. d. 2 Juli 61

3010

Mein liebes Göttinger, Gustav und Anna!

Ohne Zweifel daß in Euch beyden aber keine Erwärmung sein, weil sie d. wirklichen Leben und meines Geistes gerichtet gewesen bedeutet es sehr viel. Ich, der Aufenthalt bei Euch, die Ort, alles zusammen ist wie ein lieber Garten, voll heiteren Zauber, an das ich immer, oft sehnsuchtsvoll zurückdenke! – Ach, wer weiß wie freudig bei allem Herzeleid auch unsere nordische Gegend – denn beim Lesen, – dem Gesang überraschende Bemerkungen in der Bibelstube etc etc – wie könnt ich auch diese Erinnerungen vervielfältigen, wollt' ich fragen wie sie wie Stab kommen d. wie sie mir nach immer fassen! Doch genug habe Dank für Euer Lieben, muß lösche erfreuendes Zeichen, d. du, lieber Gustav für deine große Güte d. Freundlichkeit mit der du mir alles gewährst übersendest. Wie sehr tausend Dank kann ich nur mit jedem Wort, der Andenken an Euer Wohlergehen, sehr erfreut d. befriedigend d. so habe ich sehr oft damit wieder d. in der geschafft d. in Gustavs Zimmer stehen. Ach, ich bin dann immer so einsam stunden so aufgeregt, d. daß ich so beruhigend Ruhe fällt, nun daß denken, daß ich so gut mit Euch so heimisch an jenen Abenden – d. liegt aber freilich in den Bedingungen dazu. – Denkt euch, daß gestern

Lieb, nachher, wenn Ihr Abend

die Hände hier nur abbrechen u. Brod essen
fing; dagegen auf der Durchreise nach Berlin
sie nur sehr spät blieb, denn sein Kummer
war gehoben, weil besonders durch Anwendung
Ihrer, diese Reise der Hebe u. Schlaf, und so
Schwere zu überwinden wie Haben! Und ein
natürlich ist sie stärker in mich begab
den Patrioll; so auch die Aufgabe grosse
25ste Kind nun nicht mehr nach Göttingen, da
es vorerst noch ein Verbad gebraucht, wo sie
durch Schwerer wissen werden. – Auch Minchen
hat nun auch 24 Wunder an Wollen ver
lassen, um einmal ihre grosse Sehnsucht nach
der Familie zu befriedigen. Es scheint wieder
dem auch ein ganz Wunder – aber es war wirk
lich nur ein Schein. Denn dort nun genügen
die Bade u. Antwort bekommen – u. dringt sich
zu zu Weile hoben; daß ein Minchen sich
heiter, gesund, ganz die Alte, u. kann es
sterblich ein wenig wundert. Die gesamte
Allen Sache, u. verschwach Güter mit Wollen
u. ein ganz Wunder auf etwas länger zu tun.
Natürlich regelt' ich so viel ich vermocht ta
sich, und selbstverständlich auch das mein Interesse
einflußt. Sie junger Haushalt zu schaffen
nur ein gesunde Gesellschaft will Sorgen, wollen
Freiheiten – u. der Wilhelm bei unserem Ge
schwister sich ein auch noch einfinden u. sein
Friedrich hinzuzieht, so wird ein gutes
Gemisch daraus, mit welchem sie wohl ein
zufrieden sein kann. Jedes Amt allein
ein mit dem Kind nach Rüstland geht als
der zähnenden Ihre Gesundheit u. Thätigkeit der.

Was machen denn nun aber Ihre Pläne, und
nach Ihr? Ich habe schon kleine Briefchen,
muß ich doch nun auch fragen, da Ihr Ge-
fühl größer geworden Sendung, die mich
erfreute, keine Zeilen Notiz darüber beige-
fügt war, so sehr ich auch bogen an bogen
durchblätterte. Die Zeit verstreicht und bringt
uns jedem Ziel näher! Immer wird schwer
stehen, ich sehe sie! aber wie beschäftigt
muß sie nicht sein! Hierselbst ist es
geschehen, wie heißt sich der neue Mädchen
an? – Ich bitte nochmal nachsehen zu
ihm sich dann und vergessen nicht, mir
Kunde Mienen, wenn sie so in Ihrer Nähe
sich ist so freudenreichen Tage!
Möge sich Gottes Segen geben, daß alles
alles gut und nach Wunsch von statten geh!

Hier bei uns geht gut, unglaublich
Fortschritte und beschwerlich, zu. Jedes Hoffen
wie das Ganz mit den Kindern, vielleicht
auch Ihnen. Jede Zeit bringt, und das wird
Leben genug geben. Unbeschreiblich unsere Kinder
der Sorg, so hat man genug, da wenigstens
darüber jede andere Besorgnis, ihre wunder-
bare noch trauernde Natur gibt uns hier
und da so helle Geistesfunken, daß wir ganz
selbst dann, es erst zu verstehen, und nur mit
zu verdoppeln. – Wie bekommen uns auch
wirklich 4, da gilt denn sich alle gleich-
lich entsagen, und diesen Glaß- und
Sonnenstrahlen mit gewissen geistlichen
wissen und Geist zu Wohlgefallen auf der Gerten

und ich weiß sehr gut, daß wir
Mütter ganz für sich sein, Ihnen sich anbe-
ten, und sich besorgen dann wieder die Freiheit
der Mutter.

Denn bei ringsherum Ihrer lieben Gesichter
über die gewissen Zustände, kann ich Ihr nur
dafür danken, daß Sie nach Aufgabe der
Fortsetzung d. Willenskraft bleiben wieder
ein Ding, ein völlig Gelungenes Ding nicht
noch weiter zu liegen — und sie als solches
auch trotzend Umstände, hindernd selbst de-
zeichnetes, als z. B. Trennung, sich ein-
drängen müssen, härter werden durch
Alterwerden, Krankheit etc. — Ist sein
alles Gottes Ökonomie, Fügung ein.
Als solche sie erkennen, darüber hinaus
ist ein größte Hilfe dabei, und dem
der Erfahrung, daß der Glaub glückselig, d
kein Ziel zu, sondern nur die Verwirklichung
d. die Ewigkeit hervorgehende Glückseligkeit!
Ach, könnt ich mir gewissermaßen mal ein stunden-
langes Gespräch mit Ihr führen!

Diesem letzten, vielen, unbefriedigt blei-
genden Briefchen zum Trotz schließe ich mich
Ihrer Güte, damit sich auch noch lange vor
dieser anreihen — denn es gibt ja Einen
der da auch sich d. freut, die erste einzige
Antwort stets zur Hand — d. mich vielle-
ter gar zu sehr die schönen Blüthen auf
dem Wege des geistigen Lustwandelns,
hebt dann auch ff. Lieber Lehrer! Dem
verspreche mir Nachricht über Ihr Befinden
Nachen d. Einrichten. Daß Sie mir nicht
ganz zur Seite stehen, und bleiben dann,

Bre., d. 10ten Febr. 67

Herzens Gustav, d. Deiner!

3011

Schon erhielt ich Euren Brief mit den [illegible] Schreibens abwechselnden Festtagen – die Schwestern überwältigen, daß Ihr in der allen entweder mit wenigen Zeilen Euer Brief, die in die Zeitung eingeschlossen sind, wahrhaftig mich so freudig hat. – Nun, wahrhaftig mich so wollt Ihr wohl gewonnen haben? Wie kann ich Euch lieben das Schönste ohne Gleich, ohne Mut, ohne Stat Dank! Al um zu Euren bestem Menschen! Also dich Euer ist mir gelungen! Ach, wie wunderbar bei Euch sein! Doch wahrhaftig ist mich ist ich Euer. Ihre Sonne mich mit Liebe! Wie wenn Ihr die Stiftung klein Anna mit nehmen mit Euer Euch bleibenden Geschenken! Und wie muß sie entwickeln? Ich ich der Kleinsten ohne gesagt! – Ach wie Dankbarkeit mit unsern Zusammenleben dank ich mich Euch gern d. Wunschen, wie Ich der gemeinsamen liebsten Anna? Dank d. Dank gesagt mit Dank gesammelt! Wie allerdings wir wieder Euer Gesellschaft genießen, d. etwa Family kann sich wahrlich glücklich schätzen. Ist ihr Zusammen Euer Freude gleich wieder wird. Den Abgang kann ich Euch nicht verdenken. Wie hat wir mich mit Euch bibliche Sonnen entbehrt. – Und der lieben Schwiegerin, deren ganze Liebenswürdigkeit ich erst jetzt gesehen, wie wieder Euch d. Euer Vaterhaus Vater! – Ach, Liebe, ich kann nicht denken, d. ich wieder einmal selig d. gesehen sein, d. Gottes hat Recht, ich wenn d. mit recht Freude zeigen auch bestehen

haben, denn ich fühle jetzt noch alles nach. Gott
segne uns das süße Kind so früh heraus, und gebe
gute Besserung wie bisher!! —

Ich bin den ganzen heißen Sommer und
Herbst fortwährend mit Mühe, Sorgen, so vielfach
in Anspruch genommen, heraus mich zurückzuziehen.
Ich rechne noch viele Anstrengungen über sich
mit gegangen werden werden, ehe ich wieder
da, denn auch immer vielfältig wechselnd
und der Schwierigkeiten durchzukämpfen. Ach, wie
kommen sie so gut! Es erfüllt mich oft mit
Schmerz. Man muß sich ~~*~~ bezwingen
sich zurückzuziehen, wegzulaufen, um nicht seinen
Ruhe noch Gesundheit, und wie viel Zeit
und Kraft weiß ich dazu. Aber als sie sich
dennoch, der Kern sie verschwinden, denn der
auch an der Ende der Zeiten wegstehen
denn auch Klarheit und Ruhe ist, und der sich
selbst mit verschont. —

Aber der Angriff der Hier. Höchstgerichts
der gerichtlichen Order ist eine sehr
heimtückische, vielleicht als strategisch sich
sie zu bezeichnen. Einstweilen ist die Sache
abgewiesen. Es überlebt — diese Anordnung
muß und muß bemerkt werden. Aber
sehr wichtige Sache in diesem Augenblick,
wie ich. Es geht der schlimme Prozeß
der an den Ostsee in Arabien erhoben ist,
beweist, wie ein Hinderniß es 10 Jahre
aufhalten Gerichtsstreit verwickelt ist, gerade
wie schlimmer Zeit.

Nun mein lieber Brief wird schlimm
für heute soll, so muß ich mich
schließen, lebe wohl, lebe wohl, ich
werde es gesch. bei Gelegenheit.

Ihr Mi.

Braunschw. d. 19 Feb. 61

30 R

Meine liebe Hermandame!

Es ist so still um Euch als ob Ihr schon in Rußland! Und doch hast du mir zuletzt noch ein Wörtchen versprochen, ob auch sonst noch immer Bedenken mich Ihr wohl wohl mir Recht haben? – Aber du mußt wohl schon ganz in Vorbereitung vorgegangen sein – ich denke lustig dein, Hans aber! Du mußt das mir anvertrauen, wenn du die Zimmermann mit? Ach, mir wird ganz wunderlich zu Muth, als ich mir, solche Schöne Reise in ihrer Art durch – das dich, mein liebste Anne, mit solcher Erleichterung, Beruhigung, das ist wohl Euch zu wünschen. Aber Anne hat sich mir wohl nach allen Seiten hin ausgeweint & bleibt ein Rest – & wenn mich die Wünsche & der Wunsch Euch zu sehen ergreift, sage ich mir immer schell daß Ihr auf der Reise weitaus & ich dann die Wunder schauen werde – dann geht Kindlein ist wirklich mit in seiner eigenartigen Entwickelung.

Ich muß doch aber noch einmal zurück, Ihr lieben Herzen, zu Eurer letzten traurigen Sonntag! Allerdings, wenn so gut & vortrefflich alle Eure Anstalten & Arbeiten schwachen, in den letzten Tagen wirklich Hermandame, wo du doch dies so gewissenhaft besorgt, so merkt ich mir Dringlichkeit. Man kann darin sehr in der Gefahr & die nächsten heiligen Bestimmungen dieses mich dagegen sehr mißtrauen; noch abwarten muß ich lachen, wenn ich an die Verhandlungen an Eigen & Tragelie denke, die dem Ernst in Göttingen auf geschah.

Ich denke Dir nun den Aufsatz wieder zu stellen
indes ist die Sache zu wichtig geworden – ich muß
mal sehen wohin ich bringen – aber ich denke
Du kannst selbst wohl geschickt sein? Das
denk dran, liebe Anna, daß Du Dich kein Wirrsal
den Kinder ich machst, nur [illegible] sich auf den
Arm, damit sie gleich wiederkommen, nicht mit
gegriffen werden – ich verwünsche natürlich, daß
Du an Fred noch so viel Gewicht, weil ich
mich auch ganz damit gequält – ich erfordert
nicht, nur kann wohl zum Kasseler bringen,
Du fühlst doch dann mein Herzchen lauter
an Euch denken.

Hat denn Gustav die beiden Briefe in den
Zeitungen gefunden? Ich wünsche natürlich
erst seine Ansicht, dann auch Euch Linde
Gen. So war hier das Wiedersehen, wobei ich
Freude, Wehmuth und Jammer empfand
verwirrt, aber so eingenommen und fröhlich
Wolkenton, mit starken Lichtern auf die dun-
kelsten Bibelstellen, ich hoffe natürlich, aber
so von innerstem Herzen und Überzeugung
dem glaubt man mit, dem das Christen-
leben, Geleblebens – der Ernst des Gewissens
– auch Freude Brem aus der Erkenntniß
sich sehr angelegentlich auf Gustav. Ich erzählte
ihm viel vom Göttinger Leben und das Ihr ihn sehr
angenehm Erinnerungen hervorgerufen, auch
Ihr u. Reinsch u. s. w. ich erzählte ihm
Euch zu lieben, jedes in seiner Weise – Ihr
ist aus anderer Gustav in seiner Dummheit
auch mit so schönen Sachen – aber ich habe oft kein
angesehen unter seiner Ul. Hoffen. Ich habe viel
auch zu lesen, jetzt durch die Feiertage der gan-
zen Hauptstadt, zu Aufnahme von Jung Deb.
mit 4 Kinder Wanderl, etc. Wesen. Das ist
doch die Ul. Jungen wird fest. So habe das Jung.

Brunsh. d. 9. Sept. 61

3013

Mein lieb Anna u. Gustav!

Wo sind ihr Euch? Meine Gedanken sind so oft bei Euch, möchten Euch verfolgen, möchten wissen, ob alles hoffen, Wünschen Wahrheit geworden war? Und dann sey ich eure, gewiß, sie sind in Ost. Ihre Familie u. Anna lebt beständig umwirbt von all ihren Geliebten, ihren Kleinen in jenem Liebling auf dem Ost? – Aber da lass ich nun unlieb die Mamen für Vater Mutter als Sommer bei uns in der Anzeigen? – Herzen v. Tanner, Gott behüte uns Nun. Ich erschrak fast, wie Wünsch u. unsere Stadt doch nicht verlassen, so lange Ihr doch sind – u. unser geliebter Giebel doch nicht? Was wissen wir nun noch Seltsam? – Auch ist uns hier Haus bald abgebrochen, unser Giebel – u. Ihr denkt doch abermals wohl an hier Wiedersehen als wir hier?

Bestimmt hier Freuz u. die geliebten Kinder – ich wollte Ihr könnt zu – sammentreffen, familiär wisse sie Ihr am 24 ist wieder zurück u. lasse uns noch in wahrhaftigen Friedenstand zurück – denn es ist ja unerträglich u. traurig in diesen Zeiten Zerrüttung, Entmutigung! Wenn aber Frieden

wohl noch nicht zur Heimfahrt gerüstet?
Auch Hannes treffen wir nicht. Kloß
ist schon gestern Abend hier, um an
jenem Tage schon zu verreisen, u. auch
dem Hannes ist noch mit den ältesten Tö-
chtern bei Minkstens vergnügt. Er
entwickelt sich allerdings – Gott gebe
uns Kraft zu dieser großen
Anstrengung für sie! – Auch in Berlin
werden sie nicht zu bleiben, um es
näher kennen zu lernen, sondern ihnen
diese Versetzung zu einer interessanten
Schaen Reise, u. das dünkt uns auch ver-
nünftig. Dabei muß ich den Herrn, über
Königsberg denken, u. Ihr vergeßt uns
nicht Bescheid zu geben?

Ich weiß nun nicht, lieber Gustav, ob
Du in Deiner neuen, sonnigen, viel-
leicht gesundheitlichen Umgebung noch ein
Sommerquartier hast für Ulm und
betreffender Gesellschaft. Es muß sich
Du noch einmal denken, für die letzte
Sonntag die Du mir übersandt mußt
mit dem trefflich gelungenen Photo-
graphiebild, das mich in mehr als einer
Hinsicht interessirt, – u. dann vorläufig
noch für Deinen eigenhändigen Lan-
ten Dank, den Du mir so viel Vergnü-
gen in der großen Zeit, die Du da-
mals fertig, geschrieben hast. Letzteres
ist ganz besonders [illegible] bei Dir
u. Deinen Manen Angesichts seines besonderen
Werthes. – Nun nun auch alle Deine

guten Geschmack zu nützen, so haben wir gemeinschaftlich mir der ich Ihr geneigtes Haus zu schönen Novellen gelesen, und zwar mit vielen Vergnügen. Die sind durchaus, sehr künstlerisch abgerundet, frisch, charakteristisch, derbe, klare Kunstwerke von Genoveva, in lebendigen Farben. Es ist in unsern traurigen Leben zuweilen ein herrlicher aus solcher Blick in eine ganz andere Welt, der zugleich uns mit ganz stille und hinreissen verhalten, ein Aufsehen der Phantasie ohne peinliche Anstrengung und 100 Ruf.

Von unserer schönen Schweiz habe ich noch kein Wort gehört, im Grunde vielleicht auch genug kein Interesse dafür – und dennoch so außerordentlich schön geworden und reichgelungen. Ich selbst muß ich Euch doch einige Zeilen über die Geschwisterkunst desselben geben, so sind über 100,000 Franken hier gewesen in der 3 Tagen, – allein bezüglich 1 Kartenlassen aus dem Fremdenbesuche verbraucht da wo es aber dann auch wie ein aufgestörtes Ameisennest, aber alles fröhlich in Humor, Laterne und schönen Wetter, ordentlich heimlich. Der geschäftige der Einsamkeit und Gemütlichkeit mit den geschmückten Augen immer oft entzückenden Blicke und überhaupt jedenfalls Erwartung. Das ganze der Lauterbrunnen; und gibt mir zu viel Erfreulichen dort und auch schönen Bilder werden alles wiedergeben. Ich schreibe dies Euch nur, weil ich Euer Aufmerksamkeit auf das wirklich schöne lenken möchte.

Nun muß ich doch wohl schließen, mein Liebes,
u. empfehle mich Euch. – Ihr glaubt nicht in
welchem wechselnden Leben u. Treiben man zur
Ruhe kommt. – u. Abends sind wir schlafend
an dem Ziel u. Gebiete mit den Kindern.
Das sind Zeiten, die Ihr noch kommen lassen
sollt, – denn jetzt verdient Ihr wohl hochmüthig
genug herumsehen u. denken, man muß sich
doch an Menschenmöchen zu sehen wissen!
Aber das hat mein Tintenfaß – das ist
unnöthig. –

So lebt denn wohl Ihr mein Liebes beide,
an die ich so oft herzlich zurückdenke! Gott
möge Euch u. Euer Kindel behüten und den Heim-
kehrenden in die neue Heimath! Grüßt alle
Euer liebes Geschwister u. denkt oft an
mich Euch hier Lebenden.

Eure Mai

Rastenburg d. 25 Nov.

61

3014

Mein liebes Herzens Anna!

Du herzliches Kind! es freut mich, daß Du mir wieder so ausführlich geschrieben, Deine Erinnerungen gesendet! Ich habe ja viel Deine dunklen Tage mit durchlebt – hatte mich schon wieder geschrieben und angefangen, auch die Briefe von dem lieben guten Gustav mit zu senden, wenn nicht der traurige Umstand mich plötzlich aus allem herausgerissen hätte. Um Euch nun gleich über jede Frage sich widerstreitender Sorge zu beruhigen, so gilt es mir endlich, Gott sei Dank, bei der mit Agnes. Nach unendlichen Schmerzen, die sie wohl sehr dicht an den Rand des Grabes brachten, so daß auch kein Sterbelied von Hoffnung mehr hatte, d. alle meine Gedanken mit den Ihrigen mit mir schrie, auch das Innerste vielfach mitzerschnitten wurde! – beruhigte sich bei mir wieder der doch nach kräftiger Sorgen für die Lebensfunktionen zu, d. gewonnen die Hoffnung Oberhand wieder aus dem scheinbaren Zusammenbruch d. Willkraft, so bin ich nun mehr beglückt durch das Wiedergefühl der Gesundheit der Jugend. Dann liegt mir tief verbunden Euch, wenn auch einmal Meinung d. Eigenart abweichen. Auf solchem Grunde Hinblick auf die Welt, öffnet man ab, dagegen fremdig d. anklagend die Arme Ihrer Empfindungen, und erfasste sich dann an jedem Lebensweise d. Pflicht des Lebendigen mit großen Sorgen, um auf dem ganzen Platz Glauben und die freudigen Aufmerksamkeiten d. Jenseits Ihr fröhlich d. beruhigend darzustellen, hat

Denn so sehr liebevolle Fürsorge, meine Hingeschiedene
Seele Du, auch also an mir vorübergehen —
ich bin ja wenigstens überzeugt, wie Du selbst
mich viel zu schonend nennst. Kommst mir aber
wie sie das alles gestaltet — wie das Schicksal mit
seinen tausendfachen Leiden dich auch dann einmal
in seiner Hoffnungslosigkeit zu Ende, die mit Menschen
in gleicher Hoffnung ~~[illegible]~~ Was nun Hingewaldung
betrifft, kann ich nicht sagen — muß ich es
wohl mal aus so original, ursprünglich, frisch
Gemüth heraus wie entwickelnd Zeit ~~[illegible]~~ mit
sehen, als sie hier Haus ihr bereiten wird. Das
wohl wie unter ist sie genug. — Nun als hier ich
mir sehr Haubertinen wie unterst ~~[illegible]~~ Dinge
auf unserer Hinsicht, nämlich: wer sind all die Kinder
Bonn, wer die vielen statten Gäste unterbringt?
Denn bei's Leuchte? Hirsch v. Bär? Das Kind
mit noch einem Mädchen zu dieser Partey, wie
die das damals vollbracht — worüber ich mich freilich
nicht weiß, wie es sich gestaltet? — Mit Freude
wie nun bei viele Dinge dort wohl sein, die
ich aber nirgend sah — bei mir das ganz gute Tod
Blumenschen, das doch als nicht so alle einst
löse mir die Stellung, wie ich muß die für mich
noch größer geheimnisvollere Hinterseite halten, als
Du in der That sie bist?

d. 30 Mai.

Meine Hingeschiedene, es liegen schon wieder
Tage zwischen jetzt und meinem letzten Schreiben —
Gottlob es geht mir wieder gut und wie
Ungeduldig bin ich hier in Lüttich zu Menschen
Besorgungen und gehe dann wieder zu Ihr.
Ich kann mich auch dem Gedanken nicht
ganz verwehren, wie Du, mein Herz, in

alles gut geht diesmal, auf meine Ehre.
Dein Glück, mein lieber Anna, ist es mir
so lieblich und so überfließendem ~~Glück~~
Zeugen schildern, es mir sehr begeistig-
mich weil ich denke, der Zweck unter allen Um-
ständen glücklich zu werden, wo man so oft am
meist lieben ehrlichen Menschen zu ihrem dolch-
gen Anna — nein, also durch die zeitige u
gemeinschaftliche Anwendung Ihrer mit Gottes, werden
sich Beiden dasselbe unerschöpfliche Gebiet auf-
geschlossen wird, das sich nur wenige bekannt,
also alle Menschen nach Mehr statt befriedi-
gend das letztere in der materiellen Welt
so oft herbei verfolgt wird im Leben, u
das geistlichfreie zu machen sich nirgends.
Deshalb es wir uns aber besonders aus dem zu be-
gnügen, der so zu sagen gehört, daß wir abzuziehen
kamen, daß wir das so unschätzbare Gut der
glücklichen Entgegnung einander, ja, der es eine
seltene glückselige Zusammenstimmung der Um-
stände mit dem klaren Bewußtsein wirklich
bildung, wobei dem unergründlichen
Gottes Lenkung Hand an wenig mitwirken
sollen, so heißt es, in jedem Menschen daß
Moment liegen, in denen er sein wahres
Glück in seinen eigenen Händen habe — wie
oft, wenn wir dieses ein zu bequemlich
sehen, sehen wir nach — weil ein kleines
Mißverständnis, ein kleiner Verstimmung mit
der Griff in diesem Moment verhindert, u
das ganze Leben verdunkelt! — So liegt
denn in Menschheit alles Glück in uns selbst,
die uns bildende Beziehung liegt der unterbin-
dung an, u durch erhebt sich das ganze Gebäude!

starb in diesen ersten Tagen, wenn Du Kraft
bewiesest, dein Kleines selbst liebst zu [illegible]!
Mehr aber als alles Andere ist die klare
ruhige Festigkeit der Mutter – und wenn ein
kleines Kind auch noch ihr Vorbild an Dir finden. –
habe ich viele Schriften noch zu lesen, [illegible]
Nun kommt ich [illegible] noch in Gasthaus [illegible]
und ganz in seiner Eigenschaft als Professor – Ich habe
mich neulich [illegible] zu einem [illegible]
lassen, die bestritten wird und [illegible] bleibt –
[illegible] in meinem [illegible] als [illegible]
[illegible] aus den [illegible] und [illegible]
verwendet werden müsste. – Mir ist nämlich von
meinen ersten [illegible] alten [illegible]
der [illegible] geschildert und [illegible] meiner Meinung
[illegible] im [illegible] ihren [illegible] folgt,
den sie so sehr liebt, und ihren alten Vater
[illegible] ich auch nicht mehr weiß) [illegible]
[illegible] als sein [illegible]. Der Alte
folgt dem beiden nach, bittet [illegible] zu
[illegible] mir ihr bleiben, [illegible] mit sich,
und endlich wendet sie sich [illegible] und entschied
den dem [illegible] zu. (So [illegible]
meine Phantasie, daß dieses [illegible] nicht
[illegible] [illegible] sein kann. Ich [illegible]
und [illegible] mit der [illegible] an der
von [illegible] gebotenen und [illegible]
[illegible] Liebe [illegible] zu [illegible]. – [illegible]
ist nur [illegible], wenn [illegible] und
das kann ich nicht, und [illegible] kann [illegible]!
[illegible] hat [illegible] das [illegible] Material bei der
[illegible]! und [illegible] [illegible] der [illegible]
[illegible]! [illegible] noch [illegible] Gasthaus [illegible]? [illegible]
[illegible] nicht mit [illegible] zuzutragen habe, sollte
[illegible] nicht [illegible] ein [illegible] – und [illegible]
[illegible], [illegible] mal [illegible]? [illegible]
[illegible] nicht [illegible], und [illegible] gleich [illegible]
[illegible] göttliche [illegible] vor. [illegible] ich
[illegible]!! –

Ich hab' den Benvenuto an Gäste – ich der hat mich auch mal sehr entzückt – auch in wahr. Ich hab' halt so lebendig in, u. wahrhaftig! Ich werd' ihn wiederlesen, damit Ich mich der genuegthun Genuß an mir vorüber habe.

Also nun endlich Lebewohl! mein Liebes! u. wollen uns noch kleine Briefe und entbehren im Grüßen wohl. Kommt! noch – alles auch sei gut u. sein Ende haben. – Gott sei mit Euch Lieben, Lieben, in Ost, im neuen Jahr!

Denkt in freundlich Gesinnung

Euer Euch
lieb treu
Ich

Vielleicht interessirt d. Grüßen, daß der Sohn d. Grossen Dichters, der ich gleich in Zürich für zum Grossen u. gleich ich auch, Schlosser, nennt ist, in der angeborenen Schlosser Villa.

Aus dem Briefkasten

Herrn Doctor Teichmüller

Hier, hiebei Druckschrift

in Umschlag, gez.

Th. D. T.

Göttingen

BRAUNSCHWEIG
2
Dec.
1861
10-11

GÖTTINGEN
3
12
3-4

Bremen, d. 28 Dez
67

3016

Mein lieber Gustav,

Dein beider lieber letzter Brief nebst Sendung
rührte so viele Empfindungen hervor – daß ich
nicht weiß, wo beginnen – u. daß bitte mich
Mutter, u. sie sie mit zu übernehmen, die
in ihrem Namen zu danken. Die Erinnerung
an unsere lieb Tante, denn deßgleichen an Tante
u. Mutter dabei, u. daß uns dieses, allen gleich
teuren, so abschreckendes, trauriges Leben
erspart, alles rührte Mutter u. erschütterte sie
sehr – u. am Schluß war das Fühlbare Be-
hagen auf ihrem Zuge sehr groß, u. rührte
sie aber das andere Mal: ach, der lieb
Gustav! u. ich wirklich erstaunlich, daß er noch
so viel Sinn u. Theilnahme f. andere bewahrt!
Und wir standen denn nicht wenig bei, u. ich
freute mich klein Buchs, die freilich nicht
unverdient waren. In der That, unser Gast
fand u. Aufsehen gingen hier in Hand, gleich-
zeitig zu erfreuen. Für mich war's noch
ein besonderer Reiz dabei, daß wir lachen –
über das Starken – was genau das passt, u.
daß da ein wachsendes Mädchen dazu fast
brauchen können, das war alles so falsch, natür-
lich u. ich sich rührt erzieht, u. Anna, die lieb Hand
u. dabei zu Beide stehen u. hülfreich hinzu
lachten. Wie oft sah ich Euch so, Ihr lieb
Beide unsere lieb Anna, nicht beachtend u. die
Gaben der ungetrübten, ungemischten Glückes
u. Lebensjugendempfindungen. Es hat mich
nicht lauter Freude so heiteres u. mehr dann
auch ein beschränktes Glück [illegible] gewesen
[illegible] u. bleiben, u. daher zu wünschen

gibt, als in irgend welchem Berufe – und bei uns hat ich keine Hinterthür gehabt – und ich glaube daß mein treues Blut in Ihr Blut gehen zu haben, wichtig uns ist, als hätte ich sie lange und in allen Lebenslagen gesehen und gekannt, und als würde ich sie immer gleich herzlich lieben und bewundern müssen. – Das führt mich nun auf meine und Ihrer Bitte zu Dir, in welcher letzten Du heute Sündigen Ihrer mit Ihrer entsagenden Einrichtung! Nun, Gustav, wie ich das entdeckte, ich Dir Dein zeigendes Zimmer aufgeben, und bin da ich Dir in meinem, der nur meine Ruhung vollkommen! Das kann man nur, wenn man ein wahres glückliches Herz hat, ja aufopfern; und dann uns aus einem Füllhorn noch alle andern auch und Ihr mit Liebe überschütten! – Ich nun auf diese Einrichtung gekommen, und der erscheint sie mir so gut und beseligend, daß wirklich ein Zauber sich hervorzaubern, und der liegt auch allerdings in dem tiefen Einverständniß Ihrer beiden gemüthlichen Gott behüte Euch, Ihr Lieben! –

„Die glänzende Stellung", Gustav, die Du mir versagen, hat mich, und bringt mich noch so oft auf diesen wirklich herzlosen Witz (?) durch, in meine jetzige glückliche Lage wie ich sie noch bei Dir konnte. Denk, ich gestehe Dir, wer Du mir eine Lebensweise daß ich mich auf gewöhnt, und dann das alles dabei Arbeiten, Rennen, und Laufen nicht. Es gleicht ich dann in der Ehe eine Heilung von dieser Seuche, und wird mich vor Ehe-

machen gewesen, ich hätte mir gleich sehr Lust gemacht! Wie leicht wird auch der Kaufmann getäuscht! Ich freue mich sehr, die schwerdeutsche Musik dabei gehabt; indes, um nach vielen Anstrengungen zu finden, muß ich bei uns Alles verlassen, denn Ihr – wer weiß Niemand – und leichtlich mag ich selbst Ihnen Ihre Frage nicht antworten.

Was Ihr – den Marcelangaben – Ministerium zu nicht auch Ihnen Vorschlag gemacht, und Ihr bei uns nicht schade d. Tonny! Denn sehe ich jetzt das Ziel von Euch über ihr zu sprechen. Was es übrigens mit sich bringt d. Aus einander setzung der Bedeutung seines „Ihnen Titels" enthält, zeigt auch den jetzigen Zustand, der nicht bequem d. dunkt als die Lunder zustand, die Stellung, die Gehalt, die ungeheure Bedeutung ihres Lunder d. Ihrer Aufgabe etc. Ich kann es wohl bei ihm entschuldigen, – ~~es hat auch Ihnen~~ – denn hat es nur ein wenig sich in Augen, d. macht wohl ein kleines Schmerzchen Flächchen f. sich haben. Indessen wird es auch nur dieselbe Hoffnung angenommen hinweg bis nur ein d. – hoffe ich stets auch ein gelegentlicher Wiedersehen.

Nun ein Wort, lieber Gustav – Du meinst es sei unsere Absicht gewesen, Du der Hoffe der S. M. zuzuführen? Hast Du sie dem nicht in Bingh. erhalten bei Bruch, wenn sie mit Signet? – ~~Denn~~ Denn müßten sie ja verloren d. mich abgenommen sein? Hoffe ja nur recht Klarheit sie zu zusammen d. sie Du wieder gestellen, wenn uns Du d. anschaffen – ich kann die letzte Abtheilung zur Hilfe überschreiten.

Agnes ist jetzt bei uns – aber leider
ist es nicht mehr gut; es scheint ein u
lyse Altersgicht zu kommen – gestern
wurde es schon gallenartig erbrochen
Ich kann denken, wie sie stetig
mitansehen ist quälend und alle Ta
bewegungen hemmend; vorzüglich
deswegen ist letzten Gottlob wohl
Auch beide nehmen herzlichst gro
Ihr Jung haben wir sie auch gute
Nachrichten und ist ihrer Stark
aber natürlich endlosen Sehnsucht
Kinder ausgesprochen. Vielleicht
nützen, und als er heimkehrte, schl
die Blumen unter der Hell wieder
Thür hervor. Nun sei wieder
hier draußen. Jung ist mit ab
fen verwechselnd, und die ältest
te, Minis, die bei den Kleinen
Hause geblieben war, während Alle
gereist zum Begräbniß, sagt dem
Papa als er das Kuchenhaus baut, ich
allen verübern, der ist der Gottes
wieder sichtlich aber nur gewesen,
Papa, mich rufen.
Nun lebt wohl, ihr Lieben! Gott behü
Euch Alle wie unsere wie wir gewöhnlich
Euer gewiß, wie aus der Ferne
Wilhelm und Ca. Euch, auch ihr andern
Groß. Denkt an drüben, wo ich stets
M. v. Oberkirch